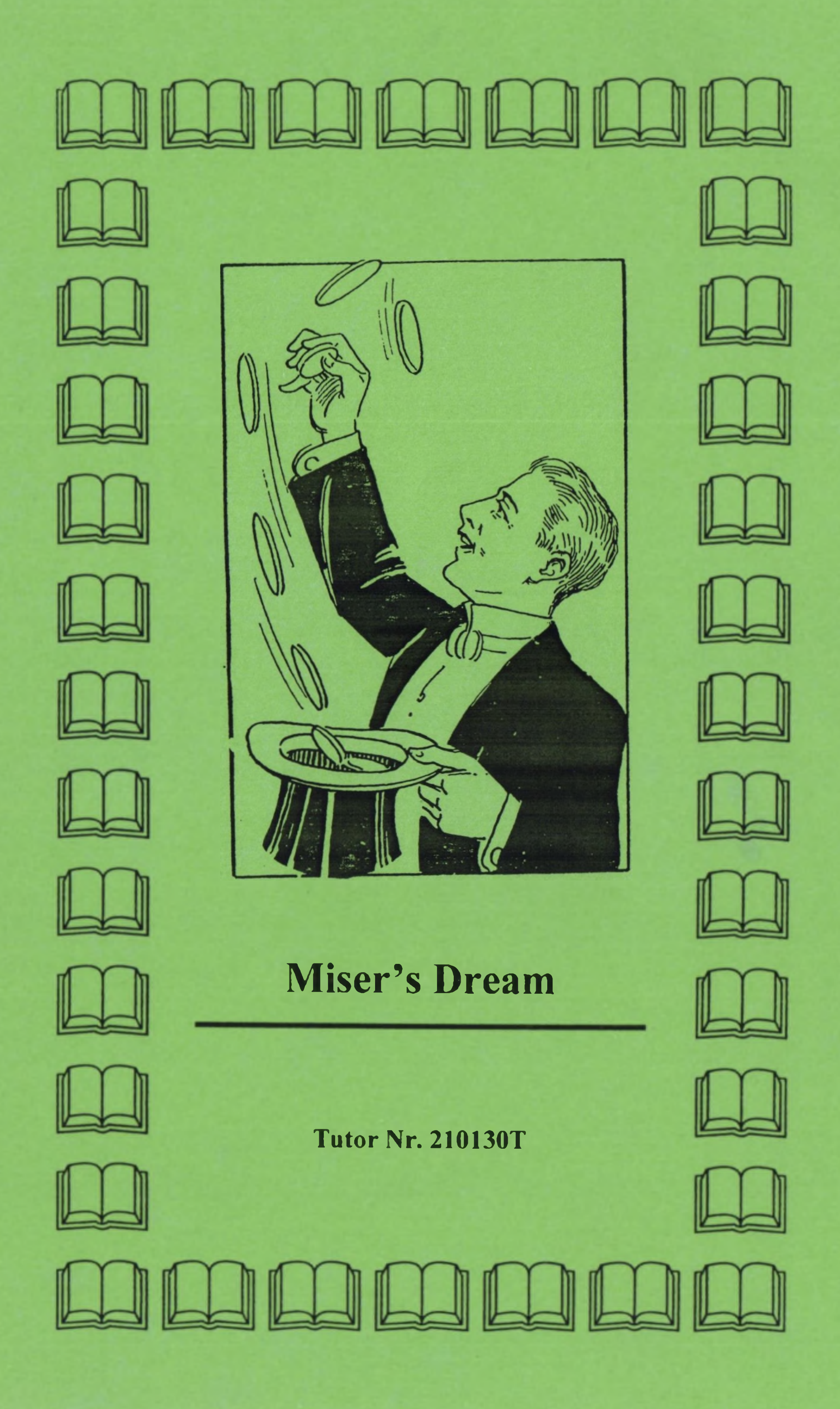


Miser's Dream

Tutor Nr. 210130T

MISER'S DREAM

Einer der am häufigsten herbeigewünschten Urträume der Menschen ist der Traum vom Reichtum; beliebig viel Geld herbeizaubern zu können. Vielleicht bringt das Kunststück, das man "Geldfang aus der Luft" nennt, eben deshalb immer ungeteilten Erfolg. Fast täglich wird uns Zauberkünstlern die Frage gestellt: "Können Sie auch Geld zaubern?" Und das Publikum applaudiert begeistert, wenn der Magier glitzernde Münzen an seinen Fingerspitzen erscheinen läßt.

Dies ist eine Routine, die in fast 40 Jahren Berufspraxis entstanden ist. Es ist die Routine, wie sie von Astor viele Jahre lang auf den Varietébühnen Europas vorgeführt wurde. Der **Effekt** ist wie folgt:

Der Magier nimmt einen Sektkübel (oder ein anderes ähnliches Gefäß) zur Hand; er zeigt diesen von allen Seiten, auch innen: Das Gefäß ist einwandfrei leer. Nun greift der Magier mit der (wirklich leeren!) Hand in die Luft, fängt da eine Münze und wirft diese in den Behälter. Man kann laut hören, wie die Münze auf dem Boden des Metallgefäßes aufschlägt. Dann greift er erneut in die Luft und fängt dort eine zweite Münze, die ebenfalls im Kübel landet. Diese Prozedur wiederholt sich immer wieder, und zwar nicht nur scheinbar! Die Münzen im Behälter werden tatsächlich immer mehr; der Magier zeigt die Menge von Zeit zu Zeit vor, und fängt dann erneut weitere Münzen aus der Luft, und zwar so oft, wie er es wünscht.

Später erscheinen massenweise große, glitzernde Münzen in der Hand des Magiers, ja, wenn er will, auch aus dem Taschentuch oder der Krawatte der Zuschauer. Einige Zuschauer dürfen selbst mit leeren Händen in die Luft greifen, dort unsichtbare Münzen fangen und diese in den Kübel werfen, wo sie mit lautem Klirren landen. Und wenn der Magier zum Schluß ein Bündel Banknoten erscheinen läßt, setzt der tosende Beifall mit Sicherheit ein.

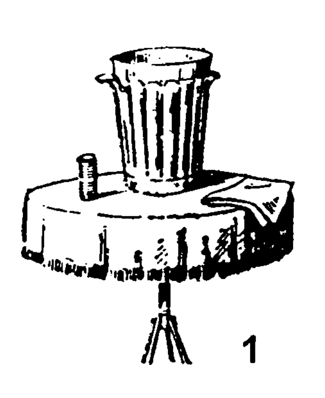
Zubehör

Abweichend von den meisten bisher angebotenen Methoden, die komplizierte Mechanismen, mit Präparationen vollgestopfte (und entsprechend schwere) Sektkübel, Münzen-Holder, - Dropper, - Schleudermechaniken

anwendeten, benötigen Sie zu dieser Routine sozusagen nichts. Auf jeden Fall kein präpariertes Zubehör! Was Sie benötigen ist folgendes:

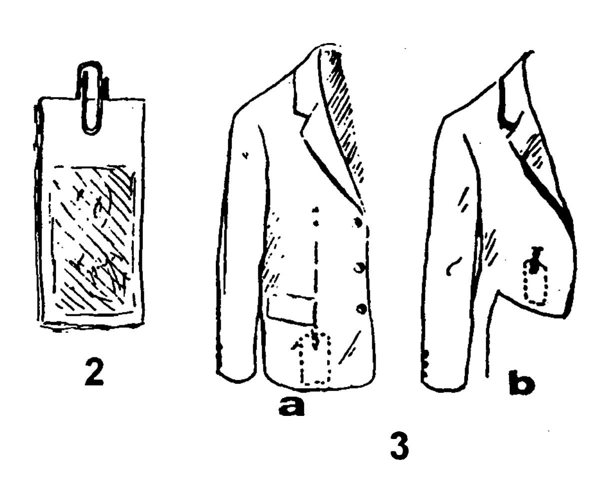
- a) 20 Münzen. Wenn Sie große Hände haben, können Sie auch 25 nehmen, aber in der Praxis hat sich herausgestellt, daß man auch mit 20 Münzen den Eindruck erwecken kann, daß eine Unmenge von Geld aus der Luft gegriffen wird. Verwenden Sie möglichst große Münzen, wie z. B. Fünfmarkstücke (oder Manipulationsmünzen vom Zauber-Fachhändler); diese sind nicht nur besser sichtbar, sondern sie geben auch einen besseren Klang, wenn man sie in den Behälter wirft, als kleinere Münzen. So wird der optische Effekt durch den akustischen Begleiteffekt wesentlich verstärkt.
- b) Ein Metallgefäß. Dies kann alles mögliche sein: Von einem Sandeimer aus dem Spielzeugladen, über einen beliebigen Kochtopf bis zu einem eleganten Sektkühler. Der letztere ist natürlich – schon von der optischen Wirkung her, aber auch wegen eines besseren Klanges – die optimale Lösung. (Im Weiteren werden wir immer von einem Sektkühler reden.)
- c) Einige Banknoten und eine große Klammer hierfür.
- d) Die Kenntnis der Methode (sie ist in diesem Tutor vollständig beschrieben), etwas Übung (sehr wenig!) und eine Portion Frechheit, um mit so einfachen Mitteln einen großen Effekt zu erzielen.

Vorbereitung


1

Auf dem Tisch steht der Sektkühler und hinter seiner Deckung die Münzen, in einem Stapel wie in Abb. 1. Geben Sie einige Banknoten in die Klammer (Abb. 2). Hängen Sie die Klammer mit Hilfe einer Sicherheitsnadel unter Ihre Jacke auf der rechten Seite, an die Stelle, wo sich Ihre Hand befindet, wenn der rechte Arm senkrecht nach unten hängt. Die untere Kante der Banknoten soll sich etwa 5 mm oberhalb der unteren Kante der Jacke befinden. Die Abb. 3a zeigt die genaue Position unter der Jacke, und die Abb. 3b, wenn Sie einen Frack tragen.

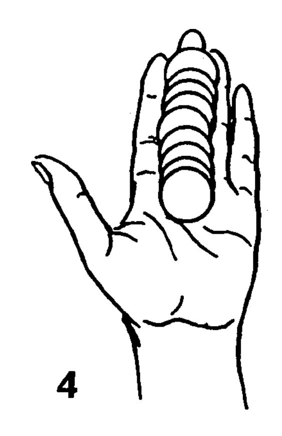
Verfahren



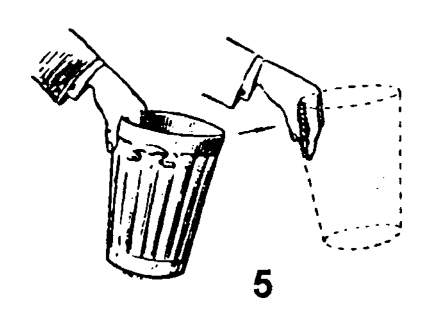
Die folgende Anleitung nimmt an, daß Sie Rechtshänder sind. Wenn Sie Linkshänder sein sollten, so brauchen Sie nur die Bezeichnungen "links" und "rechts" zu vertauschen.

Zuerst müssen Sie den Sektkühler, aber gleichzeitig auch heimlich den Münzenstapel in Ihre linke Hand nehmen. Da der Münzenstapel sich hinter dem Sektkühler befindet und durch diesen verdeckt ist, können Sie dazu beide Hände benutzen. Mit der Zeit werden Sie aber den Münzenstapel auch nur mit der linken Hand aufnehmen können.

Wichtig ist dabei die **Position der Münzen** in der Hand. Sie müssen, stufenförmig verschoben, auf dem Mittel- und Ringfinger der linken Hand liegen. Beachten Sie **genau** die Abb. 4, in der Sie die Lage der Münzen sehen. Sehr wichtig ist dabei die **Richtung**, in die die Münzen gekippt sind. Die meisten Anleitungen zeigen dies verkehrt herum, also so, daß – bei ausgestreckter Hand – der Münzenstapel in Richtung Handgelenk gestülpt ist. Das ist aber **falsch!** Der Stapel muß in Richtung Fingerspitzen gekippt sein, so wie in Abb. 4, sonst wird die Handhabung unnötig erschwert!



Sobald sich die Münzen in dieser Position befinden, nehmen Sie auch den Sektkühler in dieselbe Hand. Halten Sie dazu die linke Hand, die sich hinter dem Sektkühler befindet, also vor den Augen der Zuschauer abgeschirmt ist, mit dem Handteller (und den Münzen) nach oben; heben Sie den Sektkühler mit der rechten Hand auf und legen Sie ihn so in die



5

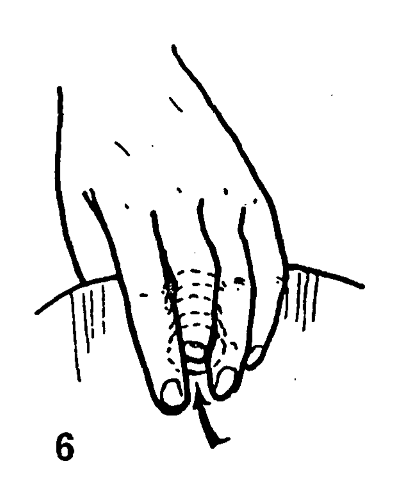
linke Hand, daß die linken Finger in das Innere, der linke Daumen aber von außen über den Rand des Sektkühlers greift. Das klingt so beschrieben unheimlich kompliziert, ist aber in Wirklichkeit ganz einfach und wurde nur deshalb so haargenau beschrieben, damit die Haltung auch richtig ist. Diese ist aus Abb. 5 ersichtlich: Der Sektkühler liegt sicher in der linken Hand, und die Münzen sind zwischen der Hand und der Wand des Sektkühlers nicht nur sicher aufbewahrt, sondern auch völlig verdeckt.

Nun machen wir eine kleine Übung: Biegen Sie den linken Mittelfinger etwas ein und schieben Sie damit eine Münze, und zwar die erste an den Fingerspitzen, nach vorne. Die Münze gleitet unter den Fingerspitzen heraus und fällt – klirrend – in den Sektkühler. Die übrigen Münzen rutschen nach. Dann schieben Sie die zweite Münze ebenso aus den Fingern, danach die dritte, die vierte usw., bis alle Münzen am Boden des Sektkühlers gelandet sind und Ihre linke Hand leer ist. Der Sektkühler wird während der ganzen Zeit aufrecht, mit der Öffnung nach oben gehalten.

Wenn Sie etwas ungeübt sind, wird Ihnen die erste Münze nicht so richtig aus den Fingern rutschen wollen. Aber spätestens, wenn Sie alle Münzen, also den ganzen Stapel einzeln aus der Hand geschoben haben, werden Sie auch den "Griff" intus haben, und wenn Sie das etwa fünfmal hintereinander mit einem Stapel von 20 Münzen geübt haben, werden Sie es mit traumhafter Schnelligkeit machen können

Und damit haben wir auch den einzigen "Griff", der in dieser Routine vorkommt, geübt. Schreiten wir also zur praktischen Vorführung.

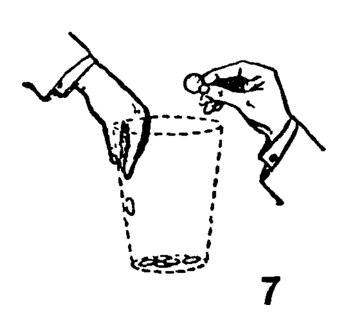
Wie anfangs gesagt, nehmen Sie die Münzen heimlich in Ihre linke Hand und mit derselben Hand ergreifen Sie auch den Sektkühler. Letzteren können Sie einwandfrei leer zeigen, indem Sie ihn waagerecht mit der Öffnung zum Publikum halten und die Zuschauer in das Innere blicken lassen. Der Effekt wird noch erhöht, wenn Sie gleichzeitig mit der rechten Hand von außen gegen den Boden des Sektkühlers klopfen. Keine Angst, die Münzen können nicht gesehen werden. Dann halten Sie den Sektkühler wieder senkrecht, mit der Öffnung nach oben.



6

Nun "fangen" Sie die erste Münze. Das geschieht so: Greifen Sie mit der **geöffneten** rechten Hand langsam in die Luft. Dabei muß klar erkennbar sein, daß die Hand absolut leer ist. Währenddessen krümmen Sie – im Inneren des Sektkühlers – Ihren linken Mittelfinger und schieben damit die erste Münze etwas nach vorne (Abb. 6), aber lassen Sie sie noch nicht aus der Hand fallen! Sie schließen jetzt langsam Ihre ausgestreckte rechte Hand, als ob Sie etwas aus der Luft gefangen hätten, und werfen dieses gefangene "Etwas" in den Sektkühler. Erst jetzt lassen Sie die Münze von den Fingerspitzen der linken Hand fallen (Abb. 7) und sie schlägt klirrend auf den Boden des Sektkühlers, den Eindruck erweckend, daß dort die "aus der Luft gegriffene" Münze gelandet sei.

Wichtig ist hierbei das sog. **"Timing"**, d.h. die genaue Zeiteinteilung. Die Münze muß wirklich dann auf dem Metallboden aufschlagen, wenn eine aus der rechten Hand hineingeworfene Münze dort tatsächlich gelandet wäre. Es ist aber nicht schwer, dies zu erreichen; Sie brauchen nur einige Male eine Münze mit der rechten Hand tatsächlich in den Sektkühler zu werfen, und sofort werden Sie das richtige Zeitgefühl besitzen.



7

Nun haben wir die erste Münze, und wir sollten dem Publikum auch zeigen, daß sie wirklich da ist. Kippen Sie also die (freie) Münze aus dem Sektkühler in Ihre rechte Hand und zeigen sie mit den Fingerspitzen haltend vor. Dann werfen Sie sie wieder in den Sektkühler. **Aber Achtung!** Sie werfen die Münze nicht wirklich, sondern behalten sie einfach in Ihrer rechten Hand, die Sie mit einer werfenden Bewegung in den Sektkühler stecken; dabei löst die linke Hand die zweite Münze aus, die klirrend auf den Boden des Sektkühlers fällt. Die Zuschauer sind überzeugt, daß sie die vorgezeigte Münze in den Kübel fallen hörten.

Danach greifen Sie mit der rechten Hand erneut in die Luft und fangen dort eine „neue“ Münze. In Wirklichkeit nehmen Sie nur die rechte Hand aus dem Sektkühler und strecken sie mit der gleichen Bewegung hoch in die Luft, wo sie - die Münze an den Fingerspitzen haltend - für eine Sekunde **verharrt**.

Falls Sie eine Münze palmieren können, dann - vergessen Sie es. Bitte, glauben Sie mir, es ist nicht nötig. Gewiß, manche Zauberkünstler mögen mit der Hand, die eine Münze palmiert **(und die so aussieht wie eine Hand, die eine Münze palmiert),** in "schön" verkrampfter Haltung in die Luft greifen und dort die Münze auf die Fingerspitzen bringen. Aber einige Jahrzehnte Bühnenpraxis haben mir gezeigt, daß dies nicht nötig ist. Ihre Hand hält die Münze mit den Fingerspitzen. Sie wird mit einer werfender Bewegung zum Sektkühler geführt und verschwindet im letzteren, während die linke Hand eine Münze auslöst, die klirrend auf den Boden des Sektkühlers fällt. Die rechte Hand - die Münze noch immer an den Fingerspitzen haltend - wird mit einer schnellen Bewegung aus dem Sektkühler hoch in die Luft geführt. **Kein menschliches Auge ist imstande zu erkennen,** ob die Hand während dieser Bewegung leer ist oder nicht! Erst wenn die Hand am Ende der Bewegung **erstarrt** und bewegungslos in der Luft gehalten wird, kann man die Münze sehen. Und es sieht so aus, als ob die Münze in diesem Moment an den Fingerspitzen erschienen ist.

Bitte, machen Sie den Versuch: Stellen Sie sich vor einem Spiegel auf, mit einem Gefäß in der linken und einer Münze in der rechten Hand. Bringen Sie nun die rechte Hand - als ob Sie die Münze in den Behälter werfen - in das Gefäß, wo die Hand eine Sekunde lang bleibt, dann greifen Sie mit derselben Hand schnell in die Luft und halten sie dort ein oder zwei Sekunden lang unbewegt. Dann führen Sie die Hand wieder zum Behälter, dann wieder in die Luft usw. Machen Sie diese Bewegungen einige Male, und auch Sie selbst werden schwören wollen, daß Ihr Spiegelbild tatsächlich Münzen aus der Luft pflückt. Und wenn dieser Effekt noch durch das Klirren der scheinbar in das Gefäß geworfenen Münzen unterstützt wird, ist die Illusion perfekt.

Spätestens, nachdem Sie diesen Versuch gemacht haben, werden Sie jegliche Scheu verloren haben und mutig diese Frechheit anwenden können. Also beginnen wir erneut - diesmal aber wirklich das letze Mal - mit der Vorführung vom Anfang an:

Vorführung

Der Sektkühler wird in der linken Hand, in der gleichzeitig auch die 20 Münzen liegen, gehalten. Mit der rechten Hand eine "Münze" aus der Luft greifen, sie scheinbar in den Sektkühler werfen, während die linke Hand eine Münze fallen läßt. Diese "soeben erschienene" Münze aus dem Sektkühler in die rechte Hand stülpen, mit den rechten Fingerspitzen vorzeigen und scheinbar in den Sektkühler werfen, wobei die zweite Münze aus der linken Hand gelöst wird. Mit der rechten Hand eine dritte Münze aus der Luft greifen, sie in den Sektkühler werfen und dabei eine weitere Münze aus der linken Hand fallen lassen. Diesen "Geldfang" wiederholen Sie so lange, bis Sie 4 oder 5 Münzen im Sektkühler haben. Danach greifen Sie erneut in die Luft, lassen die Münze an den Fingerspitzen erscheinen und werfen sie **diesmal tatsächlich** in den Sektkühler, und zwar jetzt aus einer Höhe von etwa 40-50 cm, so daß man sie deutlich in den Sektkühler fallen sieht, nicht nur hört.

Sie kippen nun alle Münzen, die bereits auf dem Boden des Kühlers liegen, aus diesem auf Ihre ausgestreckte rechte Hand und zeigen sie so dem Publikum vor. Spätestens jetzt ist auch der letzte Zuschauer überzeugt, daß tatsächlich glitzernde Münzen erschienen sind, denn man sieht sie tatsächlich. Nachdem Sie die Münzen auf der flachen Hand vorgezeigt haben, werfen Sie sie in den Sektkühler zurück. Aber Achtung! Werfen Sie nicht alle Münzen hinein, sondern behalten Sie 2 oder 3 in Ihrer rechten Hand zurück!

Hierbei muß ich Sie wiederum ermahnen: Bitte, versuchen Sie **nicht**, die Münzen zu palmieren! Das gibt nur eine verkrampfte Haltung. Behalten Sie sie einfach in Ihren Fingern. Dann greifen Sie, ohne zu zögern, mit der rechten Hand in die Luft und schieben eine Münze an die Fingerspitzen. Werfen Sie sofort diese Münze in hohem Bogen – also gut sichtbar – in den Sektkühler, um sofort eine zweite Münze auf die gleiche Weise aus der Luft zu holen, die ebenso in den Sektkühler geworfen wird. Wiederholen Sie dies so lange, bis Sie nur noch eine Münze in Ihrer rechten Hand haben. Diese wird dann nicht in den Sektkühler geworfen, der Wurf wird nur imitiert (genauso wie am Anfang), und aus der linken Hand fällt eine weitere Münze. Danach verfahren Sie weiterhin wie am Anfang, d. h. Sie pflücken scheinbar Münzen aus der Luft und werfen sie scheinbar in den Sektkühler, dabei jedesmal eine Münze aus der lin-

ken Hand lösend. Damit hören Sie nur auf, wenn etwa die Hälfte des Münzenvorrats (also etwa 10 Münzen) aus der linken Hand verbraucht ist.

Jetzt kippen Sie wieder alle (freien) Münzen aus dem Sektkühler in die rechte Hand und zeigen sie dem Publikum vor. Danach werfen Sie aus geringer Höhe (damit sie auch gesehen werden) die Münzen in den Sektkühler, aber wiederum nicht alle, sondern nur etwa die Hälfte, und behalten etwa 5 Münzen in der rechten Hand zurück. Danach können Sie mit dem "Geldfang" fortfahren, diesmal mehr (ca. 4) Münzen sichtbar in den Sektkühler werfen und mit der letzten Münze in der rechten Hand den scheinbaren "Fang" einige Male ausführen, und dabei Münzen aus der linken Hand in den Sektkühler fallen lassen. Danach werden die Münzen wieder in die rechte Hand gekippt, vorgezeigt, ein Teil wird dann in den Sektkühler geworfen und mit dem Rest führen Sie den "Geldfang" weiter vor, wie oben bereits beschrieben. Wiederholen Sie dies so lange, bis alle Münzen aus der linken Hand im Sektkühler gelandet sind.

Wenn Sie soweit gekommen sind, haben Sie beim Publikum den Eindruck erweckt, daß Sie mindestens 40 bis 50 Münzen aus der Luft gefangen haben. Es geht aber weiter. Zuvor aber einige Hinweise:

Greifen Sie **nicht** immer an **derselben Stelle** in die Luft, um eine Münze zu "pflücken"; greifen Sie mal höher, mal tiefer, mal mehr nach rechts, mal mehr nach links. Sie können einmal an Ihre Knie greifen und dort eine Münze zum Vorschein bringen, einmal aus den Haaren eines Zuschauers, usw. Gestalten Sie die Darbietung möglichst abwechslungsreich. Sie können einmal eine Münze ganz hoch in die Luft werfen und dann mit dem Sektkühler auffangen, ein andermal, nachdem Sie die letzte Münze aus der rechten Hand in den Sektkühler geworfen haben, eine "unsichtbare" Münze aus der Luft fangen, sie scheinbar hoch in die Luft werfen und sie dann mit dem Sektkühler hörbar auffangen, usw. Setzen Sie Ihrer Phantasie keine Grenzen, **vermeiden Sie aber unästhetische Griffe**, wie z. B. jemandem eine Münze aus der Nase zu ziehen o. ä. Überlassen Sie solche derben Späße den Jahrmarktsgauklern.

Der Effekt wird deutlich erhöht, wenn Sie den Sektkühler einige Male kräftig schütteln, so daß die Münzen einen mächtigen Krach machen. Je mehr Münzen Sie bereits scheinbar gefangen haben, desto kräftiger schütteln Sie auch den Sektkühler, was den Effekt, daß er immer voller wird, d.h. daß sich die Münzen immer mehr vermehren, noch erhöht.

Nun sind wir aber soweit, daß die linke Hand leer ist. Sie Kippen jetzt die Münzen aus dem Sektkühler zur Abwechslung nicht in die rechte, sondern in die linke Hand und zeigen sie so vor. Sie können dabei die Hand etwas hin und her bewegen, wodurch sich die Münzen richten und teilweise die Position einnehmen, wie sie am Anfang in der linken Hand lagen (Abb. 4). Ja, Sie ahnen schon was jetzt kommt! Tatsächlich, Sie werfen die vorgezeigten Münzen in den Sektkühler zurück, aber nur etwa die Hälfte. Dann ergreifen Sie mit der Hand, in der sich noch etwa 10 Münzen befinden, den Sektkühler und Sie sind in der Ausgangsposition! Die rechte Hand holt eine Münze aus dem Sektkühler, zeigt sie vor und wirft sie scheinbar in den Sektkühler zurück; in Wirklichkeit fällt eine Münze aus der linken Hand in den Sektkühler. Und so wird der "Geldfang" wiederholt, wobei die Münzen einige Male wieder in der rechten Hand vorgezeigt werden, um dann mit dem "Geldfang" auf die bereits beschriebene Weise weiter fortzufahren, bis der Vorrat in der linken Hand wieder erschöpft ist. Auf diese Weise bekommt das Publikum den Eindruck, daß **mindestens hundert** Münzen aus der Luft gefangen worden sind. Wenn Sie ganz langsam anfangen und das Tempo dann immer steigern, wird die Wirkung noch bedeutend größer.

Wenn Sie gerne mit dem Publikum arbeiten, können Sie einige Zuschauer auffordern (bei Musikbegleitung auch nur mit Gesten, also pantomimisch!), mit der Hand in die Luft zu greifen, dort die Hand schließen, und das "gefangene Etwas" gegen den Sektkühler werfen. Wenn dann die "vom Zuschauer gefangene Münze" tatsächlich klirrend im Sektkühler landet (die linke Hand läßt nämlich eine Münze fallen), ist die Wirkung sehr groß und es bringt meistens einen offenen Applaus.

Eine hervorragende Finte ist folgende: Der Zuschauer wirft das „gefangene Etwas" in Ihre Richtung; Sie strecken Ihre rechte Hand, in der sich eine Münze befindet, **seitlich** aus, als ob Sie die vom Zuschauer geworfene Münze dort auffangen. Sagen Sie: *„Daneben!"*, zeigen die Münze aus der rechten Hand vor und werfen diese (scheinbar) in der Sektkühler, wo sie (natürlich eine Münze aus der linken Hand) klirrend landet. Sagen, oder deuten Sie dem Zuschauer an, daß er die gefangene „Münze" in den Sektkühler, und nicht daneben werfen soll. Er greift wieder in die Luft, macht eine Wurfbewegung, und man hört diesmal die Münze im Sektkühler landen. Machen Sie eine anerkennende Bewegung in Richtung Zuschauer und fahren Sie mit dem Münzenfang fort. Dieses

sympathische Intermezzo wird vom Publikum immer mit Applaus belohnt.

Nachdem die linke Hand wieder leer ist, werden die Münzen erneut in die rechte Hand gekippt, vorgezeigt und (etwa die Hälfte nur) in den Sektkühler zurückgeworfen. (Keine Angst, keiner kann am Klang erkennen, wieviel Münzen in den Kühler gefallen sind!) Dann können Sie mit der rechten Hand, die die Münzen hält, an die Krawatte eines Zuschauers greifen, diese über den Sektkühler halten, und eine Handvoll Münzen (die von der Krawatte so brav verdeckt sind), scheinbar aus dieser in den Sektkühler rieseln lassen. Dann zeigen Sie Ihre rechte Hand deutlich und langsam von beiden Seiten leer vor, greifen damit an die Krawatte eines zweiten Zuschauers, und lassen - scheinbar aus dieser, in Wirklichkeit aus Ihrer linken Hand, mit der Sie den Sektkühler halten - mehrere Münzen auf einmal in den Sektkühler rieseln.

Auf diese Weise können Sie Münzen an verschiedenen Stellen erscheinen lassen: Aus dem Hut eines Zuschauers, aus dem Taschentuch einer Dame usw. usf. Das bringt immer große Heiterkeit und ich habe bei meinen Vorführungen auf diesen lustigen Effekt nie verzichtet. Sie müssen dabei lediglich auf guten Geschmack achten. Denn mit derben Späßen kann man zwar bei primitiveren Zuschauern große Lacherfolge erzielen, aber bei feinfühligerem Publikum auch die Reputation verlieren.

Wie lange Sie den Geldfang vorführen, hängt von Ihnen ab; man sollte aber nichts zu lange machen. Mit dem Essen soll man dann aufhören, wenn es am besten schmeckt; ebenso ist es ratsam, auch mit dem "Zaubern" aufzuhören, wenn das Publikum es noch gerne auch weiter gesehen hätte, und nicht erst dann, wenn alle Zuschauer eingeschlafen sind. Das gilt auch für den Geldfang. Wenn man merkt, daß man den Höhepunkt des Effektes erreicht hat, sollte man die Darbietung beenden, bevor die Kurve des Interesses zu sinken beginnt. Dann braucht man aber einen guten Schluß.

Der Geldfang eignet sich auch sonst besonders gut als Schlußtrick, deshalb ist es am besten, wenn man in rasantem Tempo Münzen erscheinen läßt und sie in den Sektkühler wirft, während man langsam die Bühne verläßt. Das gibt einen guten Abgang, und man wird bestimmt auf die Bühne zurückgeklatscht. Dann gehen Sie mit schnellen Schritten bis zur Bühnenmitte, kippen die Münzen aus dem Sektkühler in Ihre Hand (wenn Sie hinter der Bühne noch eine Ladung Münzen dazugeschmuggelt haben, um so besser) und lassen sie aus größerer Höhe wasserfallartig

in den Sektkühler fallen. Danach verbeugen Sie sich, und dabei gerät Ihre rechte Hand genau an die Stelle, wo – unter der Jacke – die Geldscheine in der Klammer versteckt sind. Ihre Fingerspitzen ergreifen die Scheine, ziehen sie aus der Klammer heraus, Sie greifen mit derselben Hand hoch in die Luft und fächern dort die Scheine auf. Danach lassen Sie sie einzeln in den Sektkühler flattern. Sie werden damit einen Applaus ernten, wie Sie in den kühnsten Träumen nicht zu erwarten wagten.

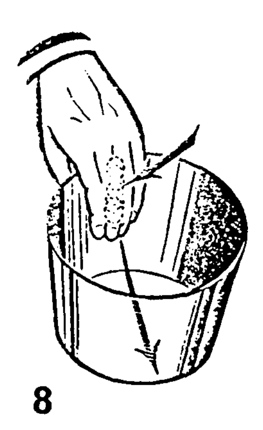
Geldfang fortsetzung

Es ist kein Geheimnis, daß der "Geldfang" oder „Miser's Dream“, wie es auch genannt wird, einer der besten Effekte der Magie ist. Dai Vernon behauptet sogar, daß der Geldfang das einzige Kunststück ist welches dem Publikum wirklich gefällt, und ist seiner Meinung nach der größte Effekt in der Magie, doch es ist nicht leicht den Trick zu verwirklichen; er benötigt eine Menge Timing, Geschicklichkeit und Übung. Durch die Astor-Methode sind alle diese Schwierigkeiten weggefallen. Der kluge Student der Magie befolgt die skizzierte Routine und wird die Feinheiten, die dieses Kunststück so phantastisch machen, zu schätzen wissen.



Hier ist nun die **Routine von Charles Miller**, wie in unserem Angebot versprochen. Hierzu ist ein weicher Herrenhut nötig, weil dieser – laut Charles Miller – ein idealer Behälter für den Geldfang ist. Das werden natürlich nur die Magier erkennen, die Zuschauer kümmern sich nicht darum; für sie könnte man auch einen Papierbeutel verwenden. Ja, Charles Miller verwendet eine solche, wenn er im Magic Castle auftritt. Es muß natürlich eine etwas stärkere Sorte sein, sonst kann der Boden der Tüte durchreißen. Manchmal verwendet er auch einen sehr kleinen Champagner- oder Eiskübel. Diesen mag er sogar mehr, als den normalgroßen Sektkübel. Sein Grundsatz ist, daß der zum Münzenfang verwendete Gegenstand so unverdächtig sein muß wie nur möglich, und die ganze Aufmerksamkeit der Zuschauer soll auf das "gefangene" Geld konzentriert sein. Aus diesem Grund verwendet er den Sektkübel lediglich zur Aufbewahrung einiger Gegenstände, die er in seiner Schau verwendet: Ein Stück Seil, einige Kartenspiele, ein Stück Papier und eine Schachtel Streichhölzer. Er entfernt diese aus dem Eimer, Hut oder Beutel und schreitet dann zum Geldfang. Sie können es gleich am Anfang der Darbietung tun, oder wann Sie eben wollen, Miller findet aber, daß der Münzenfang ein idealer Eröffnungseffekt ist.

Verwenden Sie etwa 25 bis 30 Münzen. Die genaue Anzahl ist nicht maßgebend, bei manchen Anlässen verwendet er sogar nur zwölf, aber mit fünfundzwanzig Münzen läßt sich sehr gut arbeiten. Also, Sie haben etwa zwanzig Münzen in ihrer linken Hosentasche. Sie können aber dreißig verwenden, wenn Sie diese palmieren können, ohne daß Sie aussehen wie ein Angreifer von einem anderen Planeten. Haben Sie eine Münze von demselben Wert wie die restlichen in ihrer rechten Tasche, zusammen mit etwas Kleingeld. Der Hut oder Eimer oder was auch immer Sie für die Münzen verwenden, soll griffbereit sein.


8

Folgen Sie sorgfältig den Anweisungen und Sie werden eine der feinsten Routinen haben, die je ausgedacht wurden. Noch ein Wort bevor wir beginnen. Ich nehme an, daß Sie mit den verwendeten Kunstgriffen vertraut sind. Wenn nicht, studieren Sie den Tarbel Course oder Bobo's Buch über Münzentricks, wo die Griffe ausführlich erläutert sind. Es muß betont werden, daß der Behälter in einem Winkel gehalten wird, wie in Abb. 8 dargestellt ist. Dies ist sehr wichtig. Zunächst einmal ist es weniger ermüdend, aber der Hauptgrund ist der Klang. Die Münzen fallen nämlich tiefer, wenn sie aus der Palmage in den Hut fallen. Weiterhin sorgen Sie dafür, daß die Hand, welche die palmierten Münzen gegen der Rand hält, sich nicht bewegt. Dies ist nämlich einer von den üblichsten Fehlern bei diesem Trick, der die Zuschauer direkt auf die Tricktechnik aufmerksam macht: "Sehr geehrte Damen und Herren, so verdient sich ein Magier wirklich sein Brot."

"Tief im Herzen eines jeden Menschen ist ein Wunsch: Geld zu verdienen und möglichst schnell. Ich zeige Ihnen, wie man Geld verdienen kann, ohne dafür arbeiten zu müssen. Für diesen Zweck brauche ich einen Sektkühler. Die meisten Leute verwenden diese um Champagner darin zu kühlen. Ich werde ihn verwenden, um Geld darin zu sammeln."

(Oder, je nach dem, welchen Behälter Sie verwenden: *"Für diesem Zweck brauche ich einen Hut. Die meisten Leute bewahren Köpfe darin. Ich sammle darin Geld." Oder: "Für diesen Zweck verwende ich eine Papiertüte. Die meisten Leute benutzen eine Tüte um Lebensmittel hineinzugeben.. Ich verwende es um Geld darin zu sammeln."*)

"Ich benötige außerdem auch zwei Hände, eine ganze Menge Nerven und eine Menge Hoffnung."

"Sie kennen die alte Weisheit: Um Geld zu verdienen braucht man Geld!"

Zeigen Sie zuerst den Hut, (Sektkühler, Hut, Tüte etc.) vor, stellen ihn auf den Tisch, dann gehen Sie mit beiden Händen in die Tasche. Nehmen Sie eine kleinere Münze aus ihrer rechten Hosentasche und zur gleichen Zeit palmieren Sie dort eine der großen Münzen. Gleichzeitig geht Ihre linke Hand in ihre linke Hosentasche und palmiert den ganzen Münzenstapel. Werfen Sie die kleine Münze in den Hut, den Sie sofort mit derselben (rechten) Hand aufnehmen und einfach über die linke Hand legen.

Versuchen Sie in diesem Stadium nicht, irgendwelche Griffe zu verwenden. Halten Sie die linke Hand mit dem Handteller nach oben, und die Münzen liegen auf den Fingern, so daß Sie den Rand des Hutes (Behälters) sofort ergreifen können. Das heißt, die linke Hand ergreift jetzt den Behälter am Rand, in der Stellung, bereit die verborgenen Münzen einzeln zu befreien. Werfen Sie die kleine Münze in den Hut. Dann nehmen Sie sie wieder heraus, dabei lassen Sie eine Münze aus der linken Hand in Ihre rechte Hand fallen.

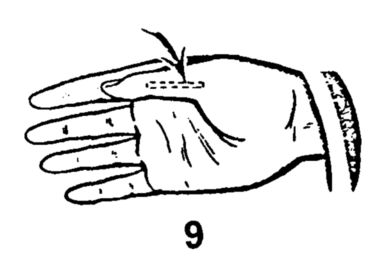
Werfen Sie die kleine Münze wieder in den Hut; in der rrechten Hand haben Sie jetzt eine der großen Münzen, bereit für den Münzenfang.

"Ein Pfennig ist nicht viel wert. Ich bin hinter dem groß Geld her." (Drehen Sie den Hut mit der Öffnung nach unten und lassen den Pfennig herausfallen.) *"Sie wissen, daß die Luft voll von Silber ist und alles was Sie tun müssen, ist dieses zu sammeln, etwa so"* (produzieren Sie eine Münze an den Fingerspitzen). *"Echtes Geld!"*. (Werfen Sie die Münze scheinbar in den Behälter, in Wirklichkeit behalten Sie sie aber in der Hand zurück, lassen aber eine Münze aus der linken Hand fallen. Auf das perfekte Timing achten, weil auf dieser Illusion beruht der ganze Erfolg)

"Ich versuche es noch einmal." (Produzieren Sie eine weitere Münze, genauso wie vorhin) *"Ist das nicht wunderbar? Sie brauchen nur die Hand auszustrecken. Bald werde ich Roockefeller."* (Eine Münze aus der Luft fangen.) *"Das ist wovon die Geizhälse träumen."* (Eine neue Münze aus der Lift.) *"Ich könnte dies wochenlang machen, aber es ist so schwer dann das Zeug zu tragen!"* (Eine Münze aus der Kniekehle.) *"Geld ist nicht alles, aber es ist schön welches zu haben, wenn Sie Ihre Kreditcarte verlegt haben."* (Eine Münze sus dem Ellenbogen.) *"Diese scheint eine sehr seltene Münze zu sein.*

Vielleicht sollte ich sie aufheben." (Legen Sie sie in die Tasche, doch palmieren sie diese aber erneut.)

"Es ist so einfach, daß ich mich schon als ein Millionär fühle. Sie meinen ich möchte ein Millionär sein? Aber nein! Ich möchte nur so leben wie ein solcher." (Produzieren Sie eine neue Münze scheinbar aus der Luft. Werfen Sie sie scheinbar hoch, in Wirklichkeit aber wird sie palmiert, was so aussieht, als ob die Münze in der Luft verschwunden wäre. Strecken Sie die linke Hand seitlich aus und lassen eine Münze aus den linken Fingern fallen, als ob Sie die Münze, die vorhin verschwand, mit dem Behälter aufgefangen hätten.) *"Es muß Schwarzgeld gewesen sein. Sie merken kaum, wohin es verschwindet."* (Produzieren Sie die palmierte Münze unter dem Boden des Sektkühlers.) *"Da wollte eine abhauen."* (Während der Produktion schütteln Sie den Kühler, damit die Münzen möglichst viel Krach machen.) *"Das Geld geht heutzutage nicht sehr weit weg, aber es geht sehr schnell."* (Nehmen Sie eine Münze aus dem Hut, und schauen sie an.) *"Nebenbei bemerkt, ich möchte wissen, ob diese steuerfrei und abzugsfähig ist?"* (Werfen Sie die Münze in den Sektkühler zurück, eine verbleibt noch palmioert in Ihrer Hand.)



9

(Palmieren Sie diese an der Kante "Edge Palm", siehe Abb. 9, und wenden Sie sich nach rechts.) *"Schauen Sie..."* (Lassen Sie die Münze rotierend in den Sektkühler fallen.) *"Der Rubel spricht nicht russisch, aber er rollt." "Hier"* (Sie Greifen eine Handvoll Münzen aus dem Sektkühler, werfen sie zurück, aber Sie behalten einige davon in der rechten Hand.) *"Etwa fünfzehn Mark wert. Nicht schlecht für ein paar Minuten Arbeit. Wissen Sie, ich brauche dies nicht für mein Lebensunterhalt tun. Ich habe reich geheiratet."*

"Übrigens, ich sehe einige Münzen direkt zwischen Ihnen herumfliegen, so ich gehe jetzt in das Publikum, nur um zu sehen wie die anderen Leute leben." (Gehen Sie in den Zuschauerraum und produzieren die erste Münze aus der Luft, in der unmittelbarer Nähe eines Zuschauers.) *"Ich habe genug für den Rest meines Lebens – vorausgesetzt daß ich Morgen sterbe."* (Beginnen Sie jetzt Münzen aus der Kleidung der Zuschauer zu produzieren, z.B. aus dem Kragen, dem Ärmel, aus der Krawatte oder aus dem Taschen-

tuch, usw.) *"Man muß nur suchen und sammeln. Manche Leute glauben nicht, daß ich es wirklich aus der Luft greife. Ich übrigens auch nicht."*

"Geld, Geld. Ich würde dies nicht machen, ich mache es nur fürs Geld. Es ist viel einfacher, als den Hut zu nehmen und damit herumgehen. Ich mache diesen Trick nur für den Mann beim Finanzamt. Ich fragte ihn, ob ich ihm beibringen soll, wie man Geld aus der Luft fängt. Er sagte Nein, machen Sie es nur selbst, ich hole es dann ab".

"Angeblich ist der reichste Mann der Welt derjenige, der am meisten Geld hat. Ich habe diesen Trick einem Mann aus Schottland beigebracht. Der arme ist an purer Erschöpfung gestorben."

"Aber Geld ist nicht alles. Sie können damit zum Beispiel keine Armut kaufen. Wissen Sie, ein Mann, der zehn Millionen hat ist genauso glücklich wie einer mit zwölf Millionen." (Bitten Sie einen Zuschauer, in die Luft zu greifen und dort eine Münze zu "fangen" . Halten Sie den Sektkühler unter seine Hand und bitten ihn, die "Münze" da hineinzuwerfen. Lassen Sie dabei eine Münze vom Stabel in den Sektkühler fallen. Es kling so, als ob er die Münze in den

Kühler geworfen hätte. Dann palmieren Sie eine Münze in der rechten Hand. Bitten Sie jemanden rechts von Ihnen, mit seiner linken Hand in die Luft zu greifen und eine imaginäre Münze zu fangen. Dann ergreifen Sie sein Handgelenk mit Ihrer rechten Hand. Er soll seine Hand etwa 30 cm über dem Sektkühler halten. Wenn er seine Hand öffnet, lassen Sie die palmierte Münze aus ihrer rechten Hand herausgleiten. Es sieht so aus, als ob die Münze aus seiner Hand gefallen wäre. Anmerkung: Üben Sie dies sehr sorgfältig, denn dies ist der hübscheste Griff in der ganzen Routine.) *"Danke! Sie selbst sind anscheinend ein Magier."* (Jetzt bitten Sie einen anderer Zuschauer aufzustehen. Einen, der zeimlich entfernt von Ihnen sitzt. Bitte Sie ihn, eine Münze aus der Luft zu pflücken. Er tut so, als ob. Sagen Sie:) *"Tun Sie sie in die Tasche, Sie dürfen sie behalten."*

Als Sie zur Mitte des Podiums oder des Saales zurückkehren, schöpfen Sie mit Ihrer rechten Hand erneut eine Handvoll Münzen aus dem Behäter. Lassen Sie einige zurückfallen, aber behalten Sie einige in Ihren Fingern verborgen zurück. Ergreifen Sie den Sektkühler mit der rechten Hand und tun Sie dasselbe (Münzen schöpfen) mit der linken. Nehmen Sie den Sektkühler wieder in die linke Hand. Beginnen Sie einzelne Münzen zu produzieren, in ziemlich schnellem Tempo:) *"Ich glaube, ich habe es gar nicht schlecht gemacht, aber man kann eine Menge Zeit sparen,*

wenn man das Geld nicht einzeln, sondern gleich haufenweise greif – so. Besonders, wenn Sie geldgierig sind wie ich." (Sie greifen Münzen während Sie sprechen.)

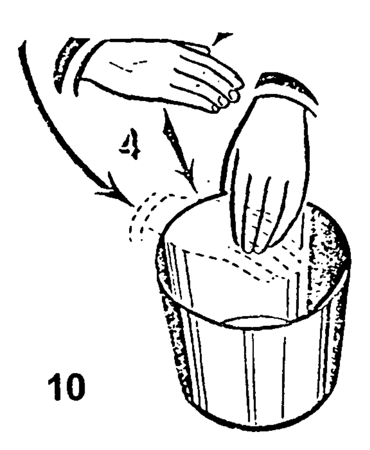
Übernehmen Sie jetzt den Sektkühler in Ihre rechte Hand. Greifen Sie mit der linken Hand in die Luft, lassen Sie die links palmierten Münzen erscheinen und sie zusammen in den

Sektkühler fallen. Das ist ein ausgezeichneter Abschluß. Verbeugen Sie sich für einen stürmichen Beifall.

Zusätzliche Tips für den Münzenfang.

Wenn Sie aus der Luft eine Münze produzieren, muß es so erscheinen, als ob Sie diese tatsächlich aus der Luft greifen. Die Münze muß an einem bestimmten Punkt erscheinen. Das heiß, die Hand greift nach vorne. Sie bringen die Münze auf die Fingerspitzen, aber die Hand bewegt sich noch etwa 10 cm weiter nach vorne, dann bleibt sie für eine Sekunde reglos stehen. Die richtige Timign (zeitliche Anpassung) ist sehr wichtig; richtig einestellt schent die Münze tatsächlich in der Luft zu erscheinen.

Eine ausgezeichnete Methode, dies einzuüben, ist folgende: Hängen Sie einige Fäden auf eine hochliegende Stelle und kleben Münzen auf die unteren Enden der Fäden. Pflücken Sie jetzt diese Münzen, als ob Sie diese aus der Luft greifen. Dies ist eine hervorragende Übung.



Manchmal werfen Sie die Münze rotiernd in die Luft, und fangen sie mit der rechten Hand auf, bevor Sie sie in den Sektkühler werfen (oder dies nur imitieren). Hier sei erwähnt, daß die meisten Zauberkünstler dieses simulierte Werfen sehr schlecht ausführen. Zwischen dem Werfen und dem Klirren der Münze im Sektkühler muß ein glaubhafter Intervall liegen. Am Anfang dieses Tutors habe ich beschrieben, wie man die richtige Timing erreichen

kann, indem man tatsächlich Münzen in den Sektkühler wirft. Das Fallenlassen der Münze aus der linken Hand muß unter Deckung der rechten Hand geschehen. Die rechte Hand befindet sich dabei über der linken, wie in Abb. 10.

In der obigen Routine werden ungefähr acht Münzen produziert bevor sich der Vorführende in das Publikum begibt, um dort die Münzen zu pflücken. Mehr als acht wären lediglich pure Wiederholungen. Rohert Houdin hat insgesamt nur acht Münzen gefangen und es war doch eine gute Routine. Nelson Downs füllte dagegen eine ganze Schale mit den aus der Luft gefangenen Münzen. Das heißt, Sie haben in dieser Hinsicht volle Freiheit.

Notizen

Notizen

Notizen


ASTOR